

# Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Februar//März 2015

44



Kirchenfenster St. Ida Gelsenkirchen

Nehmt einander an,  
wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

*Röm 15,7*

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Röm 15,7



## Losungen

Februar // März

Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.

Röm 1,16

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Röm 8,31

## Inhalt

- 3 Andacht
- 4 Gerechter Lohn – ein biblisches Thema?
- 6 Christophorus und die Friedenskirche
- 7 Hospiz-Dienst
- 9 NEUES AUS DEM GKR
- 10 Weltgebetstag 2015
- 12 Bibelgespräch
- 13 Besichtigung und Ausflug
- 14 Helgunde Henschel und Ursula Steinike zum 80.
- 16 Gottesdienste zum Herausnehmen
- 18 Passionszeit/Fastenzeit?
- 19 Buchtipp
- 20 Kirchliche Amtshandlungen
- 21 TELEGRAMM
- 23 Kaliningrad
- 24 Kinderseite
- 27 Geburtstag
- 28 Adressen
- 30 Kalender - Termine auf einen Blick
- 31 Gemeindegemeinschaften
- 32 Gottesdienst zum Weltgebetstag

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reiherstieg 36-38, 12526 Berlin  
 Telefon: 030 676 10 90, Büro Grünau Tel.: 030 674 38 81  
 Bankverbindung: DE13210602370000160520 - BIC: GENODEF1EDG

• **Redaktion:** Mario Gallon, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer Ulrich Kastner, Volker Scharlowsky (Leiter), Dr. Ursula Steinike • **Layout, Bildbearbeitung u. Titelbild:** Elke Lartz, • **Druck:** Christian Schäfer

• **Internet:** [www.kirche-bohnsdorf.de](http://www.kirche-bohnsdorf.de) • [www.kirche-gruenau.de](http://www.kirche-gruenau.de)

• **Redaktionsschluss für Nr. 45: 03. März 2015**, Beiträge bitte über das Pfarrbüro oder möglichst per Mail direkt an [volker@scharlowsky.com](mailto:volker@scharlowsky.com)

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich. • **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs.1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?“ Röm 8, 31

## **Liebe Gemeinde,**

**das neue Jahr hat dramatisch begonnen. Die erste Woche war angefüllt von Nachrichten mit Bluttaten: Gewalt im Namen der Religion.**

Und wenn wir dieses Wort des Apostel Paulus lesen, dann kann einem vor dem eigenen Glauben Angst und Bange werden. Das „Gott für uns“ ist dem bekannten „Gott mit uns“ doch sehr ähnlich. Auch der christliche Glaube ist nicht gefeit vor den Gefahren des Fanatismus und des Radikalismus. Er war es nie, und er ist es nicht. In Russland gibt es eine enge Allianz zwischen der Staatsmacht und der Leitung der orthodoxen Kirche Moskaus.

Der Abschied der Kirche von der Gewalt war in Deutschland keine bruchlose und gemächliche Entwicklung. Erst seit der selbstgemachten Katastrophe des zweiten Weltkrieges ist das „Gott mit uns“ von den Koppelschlössern der Soldaten verschwunden – die Trennung von Staat und Kirche konsequenter vollzogen worden.

Als Reaktion auf den Terror in Paris haben sich viele und namhafte Muslime aus aller Welt und in Europa von der Gewalt distanziert und die Untaten verurteilt.

Die Mehrheit, die immer etwas stiller ist, hat sich erhoben und Gehör verschafft, hat sich zur Gewaltfreiheit bekannt, zum friedlichen Miteinander in den Zivilgesellschaften.

Nein, nicht Religion ist das Problem, sondern der Missbrauch der Religion zum Zweck des Terrors.

In den letzten Tagen wurde wiederholt gefragt, ob die Welt nicht ohne Religionen friedfertiger wäre. Aber den Glauben und die Gläubigen zu verbieten, ist

neben der Unmöglichkeit des Vorsatzes auch fruchtlos. Denn es sind Terroristen, die Gewalt ausüben. Wie will man sie aber davon abhalten, für ihren Terror den Glauben als Zweck zu benutzen?

Das Problem der Fahrraddiebstähle lässt sich nicht durch die Abschaffung des Fahrrads lösen.

Vielmehr sollten wir uns dringender fragen, was bei **uns** falsch läuft, dass sich junge Europäer durch die Einflüsterungen von Hasspredigern angezogen fühlen? Sind Kürzungen im Kinder- und Jugendbereich im Namen der Haushaltskonsolidierung wirklich die richtige Antwort darauf?

Häufig wird übersehen, dass der Glauben auch friedensstiftende Impulse gibt: Der bekannte Satz aus dem Alten Testament „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ ist keine Aufforderung zur Rache, sondern zur Mäßigung: Füge deinem Gegner nicht mehr Schaden zu, als er Dir zugefügt hat. Viele Fragen des Glaubens behandeln Situationen der Gewalt. Die zehn Gebote, die Absage an Menschenopfer bei Abraham und Isaak, und das Leben und Wirken Jesu, wie wir gerade zu Weihnachten gefeiert haben. Die Seligpreisung der Friedensstifter in der Bergpredigt Jesu macht das ganz eindeutig. Es hat lange gedauert, bis sie beherzigt wurde. Und nicht zuletzt der Tod Jesu am Kreuz, mit dem sich Gott der Allmächtige auf die Seite der Opfer schlägt, macht die Absage an die Gewalt deutlich.

Gott ist nicht bei den Tätern, sondern bei den Opfern. In seinem Gleichnis vom Weltgericht sagt Jesus, „was ihr meinem **geringsten** Bruder getan habt, das habt ihr mir getan“. Die Friedensstifter preist Jesus selig; nach ihrem Glauben fragt er nicht.

In dieser Weise verstanden, liest sich un-

ser Monatsspruch geradezu entgegengesetzt zum ersten Eindruck: Denn es ist dieser Gott, der mit uns ist. Der Gott des Lebens und des Friedens; der die Möglichkeit der Vergebung schenkt für eine geheilte Gemeinschaft. ER ist es, der uns davor bewahrt, der Logik der Gewalt und des Terrors anheim zu fallen.

*Ulrich Kastner*

### **Gerechter Lohn – ein biblisches Thema?**

***Deutschland hat einen gesetzlichen Mindestlohn eingeführt. Aus kirchlicher Sicht gibt es dafür sowohl handfeste sozialpolitische Motive – die Erwartung von mehr Menschen mit auskömmlichen eigenen Einkünften und weniger auf öffentliche Transferleistungen angewiesene Menschen – als auch grundsätzliche Positionen, wie sie in der Titelzeile mit dem „gerechten Lohn“ angesprochen werden.***

Dabei geht es an dieser Stelle nicht um künftigen himmlischen Lohn, beispielsweise im Sinne Salomos („Der Lohn der Demut und der Furcht des Herrn ist Reichtum...“ Spr. 22,4), sondern um irdische Entwicklungen und Bewertungen.

Vor Augen haben wir bei Gedanken an biblisches Arbeiten und biblische Wirtschaftsformen halbnomadische Hirten-Gruppen, die mit dem Besitz der Familien auf Weiden oder an Flüssen leben – Ziegen und Schafe tränkend, evtl. räuberische Tiere abwehrend, verlorene Schafe suchend (siehe Luk. 15). Dazu kommen noch eher sesshafte kleinbetriebliche Handwerker, die vielleicht hier und da an einem Haus werkeln, Zimmerleute beispielsweise. Abhängig arbeitende Menschen, die auf Bezahlung/Entlohnung

angewiesen sind und in komplexeren Strukturen arbeiten, haben in dieser Vorstellungswelt kaum einen Platz, von den Arbeitern im Weinberg (Mat. 20) vielleicht einmal abgesehen.

### **Wirtschaftsstruktur mit biblischem Bezug**

Aber es gab durchaus wesentlich komplexere Strukturen und wirtschaftliche Handlungsfelder. Da sind einerseits Handwerker an großen Bauvorhaben wie dem Tempelbau und der Entwicklung der Stadtanlage in Jerusalem, zeitlich früher noch die bereits hoch arbeitsteiligen Strukturen der Großmächte aus jüdischen Exilzeiten: Ägypten insbesondere, aber auch Babylon. Da gibt es Großbauten, Vorratsspeicher für Lebensmittel und Lebensmittelabgaben im Notfall, große Flotten, bestens ausgerüstete Armeen, internationalen Warenverkehr und grenzüberschreitende Kommunikation in Handel oder Diplomatie – alles berichtet uns die Bibel. Aber es finden sich nicht nur Berichte über die Gewinner, sondern auch über die Schattenseiten: Sklavensarbeit, Leben und Arbeit im Exil; Not und unzureichende Bezahlung bis zum Betrug kennzeichnen offenbar die soziale Situation der einfachen Menschen.

Zwei Beispiele mögen illustrieren, dass Arbeit und Lohn bibelkonforme Themen sind.

Der Prophet Jeremia warnt: „Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und gibt ihm seinen Lohn nicht!“ (Jer. 22,13). Von dieser Position bis zur EKD-Denkschrift „Gerechte Teilhabe“ aus dem Jahr 2006 oder der aktuellen ökumenischen Sozialinitiative „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft“ ist es nur ein logischer Schritt –

aus der biblischen Historie in die Gegenwart nämlich.

Sogar eigentlich ehrenamtlich verstandene Arbeit kann bei Bedarf mit Bezahlung vergolten werden. Gemeindefarbeit gilt in der Kirche als ein wichtiges Feld ehrenamtlicher und/oder freiwilliger Betätigung. Dies setzt aber voraus, dass genügend Einkommen zum Lebensunterhalt vorhanden ist. Anderenfalls besteht Unterstützungsbedarf, wie wir lesen können: „Sorge dafür, dass Witwen für ihren Dienst in der Gemeinde entlohnt werden, sofern sie tatsächlich darauf angewiesen sind.“ (1. Tim. 5, 3).

### **Zentral: Gerechtigkeit**

Die Idee dahinter ist „Teilhabegerechtigkeit“, so nennt es beispielsweise der protestantische Sozialethiker Traugott Jähnichen. Evangelischer Sozialethiker ist es dabei wichtig, nicht nur die Existenzsicherung der einzelnen Menschen zu gewährleisten, sondern über diese Basis hinaus sollen ökonomischer und kultureller Reichtum einer Gesellschaft geteilt werden und möglichst breit zugänglich sein. Der neue EKD-Ratspräsident Heinrich Bedford-Strohm, Traugott Jähnichen und andere Sozialethiker haben sich in diesem Sinne im Jahre 2007 in zehn gemeinsamen Thesen geäußert (Jahrbuch Sozialer Protestantismus, 2007).

Dieser Ansatz hat auch Auswirkungen auf die Arbeit und ihre Bezahlung, eher noch sogar auf das Verständnis von bezahlter Arbeit im Wirtschaftsgefüge. Ein kapitalistisches Wirtschaftsmodell sieht arbeitende Menschen als Vertragspartner, deren Arbeitsleistung gekauft wird. Sozialethische Sichtweisen sind komplexer, aber auch angemessener. Danach sind Arbeit, Kapital und deren Koordinie-

rung (durch Management) nur gemeinsam in der Lage, ökonomisch wirksam zu sein. Weitergedacht: ohne menschliche Arbeit entsteht kein Computer, keine Bauzeichnung, wird keine Schulstunde möglich – hat nicht letztlich die Arbeit sogar Priorität? Wie auch immer, bezahlte Vollzeit-Arbeit soll von der Idee her so entgolten werden, dass ihr Ertrag ein wirtschaftlich eigenständiges Leben ermöglicht. Da dies durch freie (Kollektiv-) Vereinbarungen wie die Tarifverträge von Arbeitgebern und Gewerkschaften offenbar in immer mehr Bereichen nicht mehr erreichbar war, wurde die gesetzliche Lohnuntergrenze auch im Sinne eines Mindestmaßes an Gerechtigkeit unumgänglich.

*Volker Scharlowsky*

*Denn die Augen des HERRN  
merken auf die Gerechten und  
seine Ohren auf ihr Gebet;  
das Angesicht aber des HERRN  
steht wider die, die Böses tun.*

*1.Petrus 3.12*

## **Christophorus und die Friedenskirche Berlin-Grünau**

### **Christophorus**

**Christophorus heißt Christusträger. Er wird meist als großer Mann mit einem Kind auf den Schultern dargestellt, das er über einen Fluss trägt. Es gilt eine Frömmigkeitsregel, wer einmal am Tag ein Bild des Christophorus anschaut, werde nicht durch einen plötzlichen Tod überrascht. Deshalb ist er oft so aufgestellt, dass man ihm z. B. beim Verlassen der Kirche entgegen geht.**

So können auch Sie das Bild (Freskomalerei) vom Christophorus in der Friedenskirche erleben, wenn Sie in Richtung Ausgang gehen. Der Christophorus befindet sich links neben der Orgelempore oberhalb der Orgelpfeifen.

Die Reporter, die 1906/1907 über die Einweihung der Kirche berichteten, nahmen das Bild deutlich wahr. Nach Pf. Homann [1] war die Malerei in der dämmrigen Kirche jedoch nur schwer zu erkennen. Und viele seiner Gemeindeglieder, speziell die Konfirmanden, standen ratlos davor. Darum schrieb er 1925 in den Grünauer Heimatklängen, einem Vorläufer des Weinstocks, einen Beitrag über das Bild und die Legende vom Christophorus. Pf. Homann beschreibt den Christophorus als einen „riesenhaften ungeschlachten (unförmigen) Mann“, der sich auf einen Baumstamm stützt, durch das Wasser schreitet und auf den Schultern „ein holdseliges Kind trägt, das eine große Kugel in der Hand hat“.

Der Christophorus der Friedenskirche war etwa seit 1955 übermalt und wurde erst 2006 freigelegt und ist nun wieder wahrzunehmen. Die Kirche ist allerdings weiterhin dunkel und man braucht Beob-

achtungsgabe, die durch Foto- und Computertechnik unterstützt werden kann, um Folgendes zu erkennen: Ein großer Mann, nicht unfreundlich blickend, mit Heiligenschein, trägt das Christus-Kind auf dem Arm; das Kind hält die Weltkugel in den Händen. Schemenhaft ist ein Heiligenschein in der Art eines Strahlenkranzes um den Kopf des Kindes festzustellen. Rechts vom Christophorus ist ein Baumstamm zu sehen.

### **Legende vom Christophorus**

**Die Legende des Christophorus ist dem Beitrag von Pf. Homan [1] nachgezählt. Paul Wilhelm Karl Homann war von 1912 bis 1926 Pfarrer in Grünau und Bohnsdorf [2].**

Es war einmal ein Mensch, Offerus genannt, der so stark war, dass alle Geräte, mit denen er im Hause seines Vaters umzugehen hatte, unter seiner Kraft zerbrachen. Er richtete mehr Schaden an als Nutzen. Der Vater schickte ihn in die Fremde, damit er als Knecht bei einem sehr starken Herrn diene; so bei einem König bis er merkte, dass dieser König Angst vor dem Teufel hatte. Also musste der Teufel stärker sein als der König. Und Offerus verdingte sich dem Teufel, bis er entdeckte, dass der Teufel sich vor dem Kreuz mit Jesus Christus fürchtete. Offerus verließ den Teufel und suchte überall in der Welt Christus, dem er als dem Stärkeren untertan sein wollte. Endlich kam er zu einem Einsiedler, der ihn lehrte, dass man durch Reue und Buße und Fasten und Beten zu Jesus Christus gelangen könne. Offerus wollte aber weder fasten noch beten und erhielt als Ausgleich von dem Einsiedler die Aufgabe, alle Men-

schen, die über ein großes Wasser wollten, das keine Brücke hatte, durch das Wasser zu tragen. Geduldig führte er sein Amt durch und hoffte, dass er noch zu Christus gelangen werde. Einmal hörte er in dunkler Nacht eine Kinderstimme rufen: „Offerus, trag mich über“. Er suchte am Ufer und fand ein kleines Kind, das er übertragen sollte. Das Kind war leicht auf seiner Schulter als er ins Wasser stieg, es wurde schwerer, je weiter er in den Strom kam. Da sprach er: „Ei, Kindlein, bist du schwer! Mir ist als ob ich die ganze Welt trüge“. Da sprach das Kind: „Du trägst nicht allein die Welt, du trägst auch den, der die Welt geschaffen hat, Jesus Christus“. Das Christus-Kind taufte den Offerus auf den Namen Christophorus, Christusträger. Und von nun an diente Christophorus Christus, dem Mächtigtsten.

Es ist eine Geschichte vom Tragen und vom Getragenwerden, von der Verantwortung für den Nächsten, als Mensch und als Christ. Heute ein besonders aktuelles Thema.

Pf. Homan zieht in dem Artikel aus der Legende in diesem Sinne seine Schlussfolgerungen für die Gemeinde, er lebte allerdings mit einem anderen Geschichtsverständnis, das unserem heutigen nicht mehr entspricht.

Wer außerdem sich die Malerei genau anschaut, erkennt über dem Christophorus noch eine der damaligen Zeit entsprechende „Pickelhaube“. Worüber gesondert berichtet werden wird.

[1] Pf. Homann, *Christophorus, Grünauer Heimatklänge*, Jan. 1925, Titelseite

[2] H. Henschel, *Die Pfarrer, Festschrift der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Grünau zum 100. Kirchweihjubiläum 2006*, S. 67 Herausgeber: *Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Grünau*

*Ursula Steinike*

## Hospizarbeit als tätige Seelsorge

**Hospiz, lat. *hospitum*, bedeutet Herberge und hat seinen Ursprung in den Ordens- und Pesthäusern des Mittelalters.**

Bereits damals begleiteten christliche Helfer unheilbar Kranke am Ende des irdischen Lebens. Die Hospizbewegung als Sterbe- und Trauerbegleitung hingegen, wie wir sie heute kennen, nahm ihren Anfang Ende der sechziger Jahre in Großbritannien und Anfang der siebziger Jahre in den Vereinigten Staaten. Ausgehend von den Verwerfungen einer immer moderneren Lebensweise und dem beginnenden Zerfall klassischer Familienbeziehungen rückte das Sterben mehr und mehr heraus aus dem öffentlichen Bewusstsein. Um dieser Entwicklung entgegen zu treten, gründeten sich Hospizvereine, die den an den Rand gedrängten und weitgehend tabuisierten Tod wieder als Teil des Lebens begriffen und eine aktive Begleitung am Lebensende ermöglichten.

Das Ableben vor Augen haben viele Menschen die stets gleichen existentiellen und religiösen Fragen: Wer bin ich eigentlich? Was sind meine identitären Wurzeln? Welche Hoffnungen verbinde ich mit dem Ende meines Lebens? Diese Überlegungen nicht ganz alleine anstellen zu müssen, sondern seelsorgerisch betreut zu werden durch Menschen, die es gewohnt sind mit extremen Situationen umzugehen, haben sich die Hospize zur Aufgabe gemacht. Auch und gerade für die Angehörigen und nahen Bekannten ist dieses Wirken wichtig und hilfreich.

Heute engagieren sich in Deutschland etwa 25.000 ehrenamtlich in der Hospiz-

bewegung. Sie sind in über 1.000 Vereinen, gut 800 davon christlich, organisiert. Ihnen gegenüber stehen jährlich an die 850.000 Sterbende. Für viele Betroffene ist es deshalb nicht selbstverständlich neben einer umfassenden Schmerztherapie auch eine psychosoziale Betreuung zu erfahren.

Als Beispiel einer der wenigen stationären Einrichtungen sei das Lazarushospiz in der Bernauer Straße 115-118, unweit der Mauergedenkstätte genannt. Mit seinen 16 Betten hat es sich seit seiner Eröffnung 1999 einen guten Ruf als Stätte der Mitmenschlichkeit erworben. Die christliche Einrichtung ist bedacht auf eine gute Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegern und Seelsorgern, um den Patienten in ihrer letzten Phase schöne Stunden zu ermöglichen und den hohen Bedarf an persönlicher Zuneigung durch gelebte Empathie sicherzustellen. Die Würde des Menschen immer im Blick empfinden viele Mitarbeiter ihre Aufgabe als sinn- und ehrenvoll. Nicht selten führen sie sich ihre eigene Endlichkeit vor Augen und erleben die persönliche Gesundheit bewusster und dankbarer. Sie erhalten damit etwas zurück von dem, was sie täglich geben. Das Lazarushospiz ist Teil der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, die wiederum Teil der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel ist. Für die wenigen Plätze gibt es eine durchweg längere Warteliste. Ansprechpartnerin ist Frau Anette Adam ([lobetal.de](http://lobetal.de)).

Wer lieber zu Hause sterben möchte, für den kann eines der zahlreichen ambulanten Angebote geeignet sein. Stellvertretend sei hier der berlinweite christliche Elisabeth Hospizdienst genannt, welcher nahe der Köpenicker Altstadt über eine Niederlassung im 2013 neu errichteten

Seniorenzentrum Haus Müggelspree Am Schloßberg 1 verfügt. Er hilft schwerstkranken, auch behinderten und demenzen sowie sterbenden Menschen in ihrer vertrauten Umgebung mit Blick auf Gottes Trost bei der Zeit des Abschieds, des Sterbens und der Trauer. Ähnlich den stationären Hospizen steht der einzelne Mensch mit seinen körperlichen, psychischen und spirituellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. An erster Stelle steht die Lebensqualität, dann erst kommt die Lebensquantität. Einen besonderen Stellenwert genießt die Einbeziehung Ehrenamtlicher. Zweimal im Jahr werden Kurse zur qualifizierten Ausbildung als Lebens- und Sterbebegleiter angeboten. Neben Mitgefühl und Zeit wird den Teilnehmern die Bereitschaft abverlangt Grenzen zu überschreiten, die sie im Alltäglichen kaum erfahren. Vermittelt werden u.a. gründliche Kenntnisse zur Symptomkontrolle, zu lindernder Medizin und zu Schmerztherapien. Auch das Helfen bei behördlichen Angelegenheiten sowie Ratschläge für weitere Unterstützungsmöglichkeiten gehören zur Vorbereitung. So vielfältig die Beweggründe des Einzelnen sind, einen Beitrag zur Hospizbewegung zu leisten, so reichhaltig sind Dankbarkeit und Freude, die diese verantwortungsvolle Tätigkeit bereithält. Das berichten die Ehrenamtlichen immer wieder bei ihren regelmäßigen Gruppentreffen. Der Elisabeth Hospizdienst ist Teil der Stephanus Wohnen und Pflege gGmbH, einer Tochtergesellschaft der Stephanus-Stiftung. Ansprechpartnerin für den Süden Berlins ist Frau Kerstin Adler ([elisabeth-hospizdienst.de](http://elisabeth-hospizdienst.de)).

*Mario Gallon*



## NEUES AUS DEM GKR

***Der Gemeindebeirat hat zum ersten Mal in dieser Legislaturperiode getagt und mit dem GKR gemeinsam das Jahr 2015 geplant.***

Es wird viel Bewährtes geben:

Die Rüstzeiten für die Christenlehre-Kinder, den Gemeindeausflug, die Feste in der Försterei, die Familiengottesdienste u.a. zur Taufferinnerung und Schuleinführung, das Sommerfest, der Gottesdienst für die Ehrenamtlichen, das Osterfeuer im Reihersteg, die Waldgottesdienste usw. Wir wollen an Begonnenem festhalten – so wird es wieder ein Übernachtungswochenende in der Friedenskirche geben und zu Neuem einladen – so wird es in diesem Jahr einen regionalen Familiengottesdienst zum Weltgebetstag geben: Am 8.3. in Altglienicke.

***Der GKR dankt den Mitgliedern des Gemeindebeirates für die konstruktive angenehme Zusammenarbeit – wir freuen uns auf das gemeinsame Tun!*****Regeln****für die kommerzielle Nutzung der Kirchgebäude beschlossen**

Der GKR hat beschlossen, bei gewerblicher Nutzung der Kirchgebäude und –räume eine Nutzungsgebühr zu erheben. Gegenstand des jeweiligen Nutzungsvertrages wird zudem eine Kautions, mit der ggf. anfallende Reinigungsarbeiten sowie der Stromverbrauch verrechnet werden. Ebenso hat der gewerbliche Nutzer eine Veranstaltungsversicherung, die 100.000 Euro abdeckt, abzuschließen und acht Wochen vor der Veranstaltung vorzuweisen. Die Nutzungsgebühr beträgt je angefangenem Tag 500 Euro für die Friedenskirche, 300 Euro für die Bohnsdorfer Dorfkirche und 200 Euro für den Reihersteg und den Gemeindesaal in der Baderseestrasse.

**Schaukasten S-Bahnhof Grünau**

Der Schaukasten mit Gemeindeformationen am S-Bahnhof Grünau wurde demoliert. Es wird ein neuer Schaukasten angeschafft. Er wird an einem besseren Standort angebracht.

**Christenlehre-Raum Baderseestrasse**

Der GKR hatte bereits vor einiger Zeit zugestimmt, dass in den Christenlehre-

Raum in der Baderseestrasse ein neuer Fußbodenbelag kommt. Zudem soll gemalt und die Lampen optimiert werden. Dies wird nun in der Winterferienwoche geschehen.

**Freier-Mitarbeiter-Kreis**

Es soll ein Kreis von Interessierten entstehen, die gerne immer mal wieder einzelne Aufgaben oder Projekte in der Gemeinde und für die Gemeinde übernehmen. Sei es beim Sommerfest, sei es bei der Vorbereitung des Weltgebetstages oder des nächsten Übernachtungswochenendes, sei es die Betreuung der Künstler während der Sommerkonzerte oder die Standbesetzung bei den Festen in der Försterei... Dazu soll eine Kontaktliste entstehen, auf die man sich jederzeit in den Gemeindebüros eintragen kann.

**Welt-Gebets-Tag**

Die nächsten Vorbereitungstreffen finden statt in der Baderseestrasse jeweils um 17 Uhr am 11.02., 25.02 und am 04.03. Mitmacher und Mitmacherinnen sind herzlich eingeladen. Das gilt explizit auch für diejenigen, die nicht an allen Terminen dabei sein können. Der Weltgebets-tag-Gottesdienst wird am 6. März um 18 Uhr erstmalig in der Friedenskirche Grünau stattfinden.

**Chor**

Der Chor unserer Kirchengemeinde lädt sangesfreudige und –willige Menschen zum Mitsingen ein! Der Chor trifft sich immer freitags um 19 Uhr zu den Proben. Die Chorleiterin Frau Schmidt weist darauf hin, dass einfach weitere –gerne auch junge – Stimmen benötigt werden, damit der Chor gut klingt.

**E-Mail-Verteiler**

In loser Folge senden wir Mails zu einzelnen Themen und Terminen an eine klei-

ne Runde von E-Mail-Empfänger. Wenn Sie ebenfalls Interesse an solchen Mails haben – und diese auch dann nicht als Störung empfinden, wenn die Themen Sie nicht immer alle interessieren - dann senden Sie mir bitte Ihre E-Mail-Adresse und Ihren Namen, damit ich die Mail-Adressen zuordnen kann. Ich werde versuchen, peu a peu einen Verteiler aufzubauen.

*Reinhild Meinel reimeil@gmx.net*

**Weltgebetstag 2015****„Begreift ihr meine Liebe?“*****fragen die Frauen von den Bahamas in der Gottesdienstordnung.***

Die Frauen von den Bahamas haben eine moderne, karibisch angehauchte Gottesdienstordnung erstellt, die wir nun für unseren Gottesdienst als Grundlage vorliegen haben.

Wir möchten sie herzlich einladen, den Gottesdienst zum Weltgebetstag mit vorzubereiten. Dieser Gottesdienst wird in Bohnsdorf und Grünau seit vielen Jahren ökumenisch gefeiert und stellt immer ein besonderes Gottesdienst-Erleben dar.

***Wir treffen uns immer um 17.00 Uhr  
im Gemeindehaus Baderseestr. 8 in Grünau und zwar am  
11. und 25. Februar und zur „Generalprobe“ am 4. März***

Wir, Monika Schmidt, Margit Metzner, Brigitte Nitsch und Christiane Heinemann freuen uns auf Sie und euch, auf altbekannte und neue Gesichter!

## Zum Weltgebetstag von den Bahamas am 6. März 2015

***Große Vielfalt auf kleinem Raum: so könnte ein Motto der Bahamas lauten. Der Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti besteht aus 700 Inseln, von denen nur 30 bewohnt sind. Seine rund 372.000 Bewohnerinnen und Bewohner sind zu 85% Nachfahren der ehemals aus Afrika versklavten Menschen, 12% haben europäische und 3% lateinamerikanische oder asiatische Wurzeln.***

Ein lebendiger christlicher Alltag prägt die Bahamas. Über 90 Prozent gehören einer Kirche an (anglikanisch, baptistisch, röm.-katholisch etc.). Dieser konfessionelle Reichtum fließt auch in den Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 ein, der von Frauen der Bahamas kommt. Auf der ganzen Welt wird ihre Liturgie am Freitag, den 6. März 2015, gefeiert.

Traumstrände, Korallenriffe und glasklares Wasser machen die Bahamas zu einem Sehnsuchtsziel für Tauchbegeisterte und Sonnenhungrige. Typisch für den Inselstaat sind aber auch sein Karneval (Junkanoo) mit farbenprächtigen Umzügen und viel Musik, kulinarische Leckereien aus Meeresfrüchten und Fisch und vor allem seine freundlichen Menschen. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und gehören zu den hochentwickeltesten Ländern weltweit. In der sozialen Entwicklung und bei der Gleichstellung von Frauen und Männern schneiden sie im internationalen Vergleich recht gut ab. Auf den Bahamas sind so z.B. sehr viel mehr Frauen in den mittleren und höheren Führungsetagen zu finden als in Deutschland.

Aber es gibt auch Schattenseiten im karibischen Paradies: Die Bahamas sind ex-

trem abhängig vom Ausland (besonders vom Nachbarn USA) und erwirtschaften über 90% ihres Bruttoinlandsprodukts im Tourismus und in der Finanzindustrie. Der Staat ist zunehmend verschuldet; zweifelhaft erlangte er als Umschlagplatz für Drogen und Standort für illegale Finanz-Transaktionen. Auch der zunehmende Rassismus gegen haitianische Flüchtlinge sowie Übergriffe gegen sexuelle Minderheiten kennzeichnen die Kehrseite der Sonneninseln. Rund 10% der Bevölkerung sind arm, es herrscht hohe Arbeitslosigkeit und gut Ausgebildete wandern ins Ausland ab. Erschreckend hoch sind die Zahlen zu häuslicher und sexueller Gewalt gegen Frauen und Kinder. Die Bahamas haben eine der weltweit höchsten Vergewaltigungsraten. In kaum einem anderen Land der Welt haben Teenager so früh Sex; jede vierte Mutter auf den Bahamas ist jünger als 18 Jahre.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen die Weltgebetstagsfrauen in ihrem Gottesdienst auf. Sie danken darin Gott für ihre atemberaubend schönen Inseln und für die menschliche Wärme der bahamaischen Bevölkerung. Gleichzeitig wissen sie darum, wie wichtig es ist, dieses liebevolle Geschenk Gottes engagiert zu bewahren. In der Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar. Gerade in einem Alltag in Armut und Gewalt braucht es die tatkräftige Nächstenliebe von jeder und jedem Einzelnen, braucht es Menschen, die in den Spuren Jesu Christi wandeln! Der Weltgebetstag 2015 ermuntert uns dazu, Kirche immer wieder neu als leben

dige und fürsorgende Gemeinschaft zu (er)leben. Ein spürbares Zeichen dieser weltweiten solidarischen Gemeinschaft wird beim Weltgebetstag auch mit der Kollekte gesetzt. Sie unterstützt Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt; darunter ist auch die Arbeit des Frauenrechtszentrums „Bahamas Crisis Center“ (BCC). Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit des Weltgebetstags mit dem

BCC steht eine Medienkampagne zur Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Mädchen.

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 erleben wir, was Gottes Liebe für uns und unsere Gemeinschaft bedeutet – sei es weltweit oder vor unserer Haustür!

*Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen –  
Deutsches Komitee e.V.  
Quelle: weltgebetstag.de*

## Herzliche Einladung zu den Gesprächen über die Bibel

Die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau lädt zu folgenden  
Bibelarbeiten im Februar und März ein:

**Montag, 9. Februar 2015, 19 Uhr**

im Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestraße 8:

**Jesu Einzug in Jerusalem wird zum  
öffentlichen Ärgernis**

Alle vier Evangelien berichten über Jesu Einzug in die Heilige Stadt. Wir wollen uns besonders mit den Texten bei Matthäus Kapitel 21, Verse 1-17 und Markus Kapitel 11, Verse 1-10 sowie 15-19 befassen.  
Leitung: Pfarrerin i.R. Ruth Heyroth.

**Montag, 9. März 2015, 19 Uhr**

im Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestraße 8:

**Das letzte gemeinsame Mahl, seine  
Vorbereitung und Deutung**

Wir konzentrieren uns auf die Berichte bei Matthäus Kapitel 26, Verse 17-30 und Markus Kapitel 14, Verse 12-26.  
Leitung: Pfarrerin i.R. Ruth Heyroth

Nach wie vor sollen die Bibelarbeiten so gestaltet werden, dass beim jeweils nächsten Gespräch eine Teilnahme an den vorangegangenen nicht vorausgesetzt wird.

**Alle Interessenten aus Bohnsdorf und Grünau,  
aber auch darüber hinaus sind herzlich eingeladen.**

Zu Rückfragen, aber auch für eventuelle Themenvorschläge stehen die Küstereien zur Verfügung.

*Horst Weinert*

---

## Besichtigung und Ausflug

Besichtigung der ev. Bekenntniskirche (Steinberg-Kirche) in Treptow  
am **Dienstag, 24. März 2015**

Treffpunkt **10 Uhr** an der Kirche, Plesser Str. 4, 12435 Berlin

Führung: Pfarrer Paulus Hecker

Bitte melden Sie sich über die Küstereien bzw. über das Geburtstagscafé Grünau an.

### ***Das erwartet uns:***

Der Architekt Curt Steinberg lebte von 1880 – 1960 und schuf in den Jahren 1910 – 1930 zahlreiche Kirchenneubauten in Berlin-Brandenburg. Die Bekenntniskirche wurde 1931 eingeweiht. Sie wurde als Kirche, Gemeindehaus und Wohnhaus konzipiert. Sie steht im geschlossenen Straßenzug. Die Fassade der Bekenntniskirche ist mit dunkelroten Keramikplatten verkleidet. Im Innern der Kirche sind zwei große Mosaiken von den Reformatoren Luther und Melanchthon sowie das große Fensterbild hinter dem Altar mit

Christus, dessen Blick jeden Besucher der Kirche empfängt, bestimmend.

Anschließend an die Führung besteht die Möglichkeit, sich im Restaurant Dell'Arte, Plesser Str. 8 zu einer gemütlichen Auswertung beim Mittagessen (auf eigene Rechnung) zu treffen.

### ***Anfahrt:***

1. Öffentliche Verkehrsmittel, S-Bahn Treptower Park, Bus, 215 m Fußweg, Dauer 29 min.
2. Für die etwas Unbeweglichen stehen 11 Sitzplätze in zwei Fahrzeugen zur Verfügung, pro Person sind 6 € vor Antritt der Fahrt zu zahlen.
3. Individuelle Anfahrt, Parkplätze vorhanden

## Vorankündigung Gemeindeausflug

am Mittwoch, 8. Juli 2015

nach Neu-Hartmannsdorf (Honigkirche), Beeskow an der Spree  
und zum Scharmützelsee.

Näheres wird in Weinstock 45 berichtet.

Ursula Steinike

*Ich schäme mich des Evangeliums nicht:  
Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.*

Röm 1,16

## Helgunde Henschel und Ursula Steinike zum 80. Geburtstag

***Dr. Helgunde Henschel ist ein „Grünauer Kind“ wie wenige Gemeindeglieder: hier im Elternhaus geboren, aufgewachsen und lebenslang verbunden diesem Ortsteil sowie über Jahrzehnte hinweg vielfältig tätig in unserer Kirchengemeinde.***

Helgunde Henschel und ihren Mann verbindet über die Ehe hinaus nicht nur berufliche Gemeinschaft, sondern auch die gemeinsame kirchliche Arbeit samt ihrer Liebe zur Musik. Davon haben wir oft profitiert und erleben sie auch heute voller Aktivitäten und Initiativen.

Die Grünauer Friedenskirche wirkt dabei wie ein Lebensmittelpunkt: die umfassende Renovierung und Modernisierung der letzten Jahre hat sie mit vorangetrieben in der Kirche, in der sie konfirmiert wurde, 1963 geheiratet hat, die Goldene Hochzeit mit einem Festgottesdienst feiern konnte, die auch ihre zwei Kinder (1964 und 1966 geboren) aufwachsen sah und in der sie viele kirchliche Anlässe mitgestaltet hat. Die Arbeiten an der Orgel so wie die Festschrift zum hundertjährigen Kirchenjubiläum gehören dazu, besonders aber die Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer von Terror, Gewalt und Krieg, die 2013 enthüllt werden konnte.

Drei Jahrzehnte hat Helgunde Henschel im Gemeindekirchenrat gewirkt und die Grünauer Gemeindegliederarbeit in schwierigen Zeiten gestaltet – Auseinandersetzungen mit den DDR-Behörden inklusive. Der intensive Prozess der Fusion mit der Bohnsdorfer Nachbargemeinde, ihre Mitgliedschaft im Chorrat und die Arbeit

im Redaktionsteam des Weinstocks sind Aufgabenfelder der jüngeren Zeit.

Helgunde Henschel hat Slawistik studiert und wie ihr Mann Romanistik. Sie hat trotz aller Belastungen in Kriegs- und Nachkriegszeit früh ihr Abitur gemacht, wissenschaftlich gearbeitet, promoviert und ist heute noch als zuverlässige, fachkundige Lektorin gefragt – übrigens gerne auch als „letzte Instanz“ für unseren Weinstock.

Grünau, der Glaube und die Gemeinde waren und sind feste Bezugspunkte, aber ihren Blick über die Grenzen trübt er nicht. So wird sie aktiv, als sich noch zu DDR-Zeiten ein Kontakt zu einer holländischen Gemeinde in Rotterdam ergibt. Deren zunächst einseitigen Besuche in Grünau - und nach der Wende auch abwechselnde Besuche - bereicherten das Gemeindeleben.

***Professor Doktor Ursula Steinike ist vielen in der Gemeinde bekannt. Unglaublich bei ihrer Vitalität und Schaffenskraft, dass sie vor 80 Jahren im Prenzlauer Berg zur Welt kam.***

Die Gemeinde verdankt ihr viel: Sie ist Gründungsmitglied und Autorin des WEINSTOCKS, Initiatorin der Reihe „Älteste der Gemeinde“. Den Diakoniekreis leitet sie und führt seit bald 20 Jahren die Geburtstagsbesuche durch, ebenso organisiert sie das Geburtstagscafé.

Seit vielen Jahren fördert sie zahlreiche neue Erkenntnisse über die Friedenskirche zu Tage und publiziert sie unter an-

derem in Fachzeitschriften. Durch ihre Arbeiten dürfte die Friedenskirche inzwischen das am besten wissenschaftlich erforschte Gebäude Grünaus sein. Als Expertin für die Innenausstattung ist sie unterwegs und bringt das Wissen darüber auch anderen Gemeinden nahe.

Zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals hält sie Führungen und verantwortet Ausstellungen in der Friedenskirche. Sie hat den Tag des offenen Denkmals für Kinder attraktiv gemacht und zahlreiche Veranstaltungen dazu mit und für Kinder durchgeführt.

Als Mitglied des Beirates berät sie so die Gemeindeleitung.

Sie entwirft Plakate, die Geburtstagsbriefe und Schriften der Gemeinde. In der Öffentlichkeitsarbeit stellt sie den Kontakt zu den Ortsblättern sicher, schreibt für die Kirche im Grünauer und anderen Publikationen.

Sie war von Anfang an dabei, die Beziehung zur russischen Partnergemeinde in Kaliningrad aufzubauen und zu knüpfen. Sie hält den Kontakt zum dortigen Kindergarten und dem Pfarrer. Auf bezirklicher Ebene vertritt und kommuniziert sie diesen ökumenischen Arbeitszweig der

Gemeinde.

Zahlreiche offene Abende und andere Veranstaltungen der Gemeinde wurden und werden von ihr mitgestaltet und konzipiert. Im Sommer wird es wieder einen abwechslungsreichen Gemeindeausflug mit dem Bus geben. Interessenten sollten sich schon jetzt den 8. Juli dafür reservieren. Wegen der bewährten Qualität ist der Andrang entsprechend stark.

Diese umfangreichen Dienste und Aufgaben in der Gemeinde stehen jedoch neben weiteren Aktivitäten in ihrem eigentlichen Beruf als Mineralogin, in dem sie als Expertin, Rednerin und Gutachterin gefragt ist.

Mit ihrem Mann Klaus konnte sie 2008 die goldene Hochzeit feiern. Beide hatten sich in den Fünfzigerjahren während des Studiums bei ihrem Doktorvater Will Kleber kennengelernt.

In ihrer knappen Freizeit sind sie während der warmen Monate gerne in ihrem Garten in Dahmsdorf. Dort ziehen sie jedoch nicht nur Blumen, sondern erforschen und publizieren auch viel Interessantes über die dortige Kirche, die Menschen und ihre durch die Geologie bedingten Lebensumstände.

### ***Liebe Frau Steinike, liebe Frau Henschel,***

*zu Ihrem Ehrentag möchte ich Ihnen im Namen der Gemeinde einen großen Dank sagen und Gottes Segen wünschen, sowie viele erfüllte Jahre mit und in der Gemeinde!*

*Ulrich Kastner*

## Februar

- |            |       |  |             |
|------------|-------|--|-------------|
| <b>01.</b> | 09.00 | <b>Friedenskirche</b>  | Schönrock   |
|            | 10.30 | <b>Gemeindeheim</b> , Reihersteg 36<br>Kirchenkaffee, Kindergottesdienst | Schönrock   |
| <b>08.</b> | 09.00 | <b>Friedenskirche</b><br>Abendmahl                                       | Pf. Kastner |
|            | 10.30 | <b>Dorfkirche</b>  | Pf. Kastner |
| <b>15.</b> | 09.00 | <b>Friedenskirche</b><br>Kirchenkaffee                                   | Pf. Kastner |
|            | 10.30 | <b>Gemeindeheim</b> , Reihersteg 36<br>Abendmahl                         | Pf. Kastner |
| <b>22.</b> | 09.00 | <b>Friedenskirche</b>  | Pf. Kastner |
|            | 10.30 | <b>Dorfkirche</b>  | Pf. Kastner |
| <b>25.</b> | 16.00 | <b>Gemeindehaus Baderseestr. 8</b><br>Taizé-Andacht                      | Metzner     |

## März

- |            |       |   |                |
|------------|-------|---|----------------|
| <b>01.</b> | 09.00 | <b>Friedenskirche</b><br>Abendmahl, Kindergottesdienst  | Pf. Kastner    |
|            | 10.30 | <b>Gemeindeheim</b><br>Kindergottesdienst, Kirchenkaffee, Abendmahl   | Pf. Kastner    |
| <b>06.</b> | 18.00 | <b>Friedenskirche</b><br>Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag  |                |
| <b>08.</b> | 10.00 | <b>Gemeindeheim Rosestraße 42</b><br><b>Altglienicke</b><br>regionaler Familiengottesdienst zum Weltgebetstag | Roswitha Beetz |
|            | 09.00 | <b>Friedenskirche</b>   | Pf. Wohlfahrt  |
| <b>15.</b> | 10.30 | <b>Gemeindeheim</b>   | Dr. Jacob      |



## GOTTESDIENSTE

**März**

<b>22.</b>	10.30	<b>Friedenskirche</b> Kirchenkaffee	Pf. Kastner
<b>29.</b>	09.00	<b>Friedenskirche</b>	Metzner/Schönrock
	10.30	<b>Dorfkirche</b>	Metzner/Schönrock

**April - Vorschau**

<b>02.</b> Gründonnerstag	19.00	<b>Gemeindehaus</b> , Baderseestraße 8 Gottesdienst, Tischabendmahl	Pf. Kastner
<b>03.</b> Karf Freitag	10.30	<b>Dorfkirche</b> Gottesdienst, Chor, Abendmahl	Pf. Kastner
<b>04.</b> Osternacht	21.30	<b>Friedenskirche</b> Osternacht	Metzner
<b>05.</b> Ostersonntag	05.30	<b>Gemeindeheim</b> , Reihersteg 36 Familiengottesdienst, Osterfeuer, Osterfrühstück	Pf. Kastner
<b>05.</b> Ostersonntag	10.30	<b>Gemeindeheim</b> , Reihersteg 36 Familiengottesdienst, Ostereiersuchen	Pf. Kastner

**Jahreslosung 2015**

**Nehmt einander an,  
wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.**

Röm 15,7

## Passionszeit/Fastenzeit?

***Das Fasten von Aschermittwoch bis Ostern wird in der evangelischen Kirche unterschiedlich und teils kritisch gesehen. Martin Luther hat Auswüchse kritisiert, aber auch individuellen Verzicht angeregt, so im „Sermon von den guten Werken“. Heute geht es oft um den zeitweiligen Verzicht auf bestimmte Gewohnheiten, oder um deren Hinterfragen in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter. Ähnliches berichtet der Beitrag vom adventlichen Fastenwochenende, das nächste plant der GKR für 5.-7. Juni.***

V.S.

Vom Freitag bis Sonntag des dritten Advent fand in der Friedenskirche das erste Übernachtungswochenende statt. Die Tageslosung vom 12.12., hätte die Überschrift für dieses intensive, fröhliche, inspirierende Wochenende sein können:

„Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln“ (Ps. 91,4)

Vier Erwachsene und drei Kinder haben das Wochenende miteinander in der Kirche verbracht, gemeinsam gesungen, gebetet, diskutiert, zugehört, musiziert, gelacht, gestritten, sich versöhnt, gespielt, gekocht, gegessen, die Kirche erkundet, den Turm bestiegen, genächtigt. Immer wieder besucht und begleitet von Gästen.

Im Haus Gottes im wahrsten Sinne des Wortes Wohnung zu nehmen und erleben zu können, wie gut das geht – dies war sicher eine besonders eindrückliche Erfahrung: Wie hört sich die nächtliche Stille an? Wie sieht die Kirche in der Morgendämmerung aus, wenn es kalt ist und das flache Licht langsam immer wieder neue Perspektiven zaubert? Wie fühlt es sich an, in der nur von Kerzen erhellten Kirche gemeinsam zu

musizieren? Was macht es mit Herz und Seele, im Altarraum gregorianische Liturgie zu versuchen? Und was passiert bei einem Talentwettbewerb, bei dem die Kinder die Erwachsenen bewerten?

Wir haben darüber gesprochen, warum man als Christ fasten kann und wie, was das Schöne an einem gelungenen Mahl ist und welche unterschiedlichen religiösen und weltlichen Fasten Traditionen wir haben. Wir haben die Tagzeitengebete in liturgischer Tradition gehalten und dabei eine Menge gelernt, wir haben das Gesangbuch hoch und runter gesungen, wir haben – wenn überhaupt – nur ein ganz kleines bisschen gefroren und geschnarcht. Am Sonnabend konnten wir ein wunderschönes vorweihnachtliches Konzert erleben, wir bekamen eine exklusive Führung durch die Kirche und die Kinder haben Türen, Fenster und Stufen gezählt – und dabei das Haus für sich entdeckt. Wir haben viel darüber geredet, wie wir uns Gemeindeleben vorstellen, was wichtig sein könnte, was uns gut gelingt, aber auch, wo wir als Gemeinde besser füreinander und offener für neues und neue Gemeindeglieder werden könnten.

Das gemeinsame Fastenbrechen mit den Besuchern des Gottesdienstes war ein opulenter Abschluss – und hat dazu geführt, dass ein weiterer Termin in Planung ist – diesmal ist eher an Frühsommer und einen anderen thematischen Schwerpunkt gedacht.

Dank gilt Margit Metzner für die Taizé-Andacht, Ursula Steinike für die Erklärungen zur Kirche, Frau Schmidt für die Unterstützung beim liturgischen Nachtgebet und Arndt Vergens für den Einkauf.

reimei@gmx.net - Reinhild Meinel

## Ein aktueller Blick auf den Islam

Mouhanad Khorchide: Islam ist Barmherzigkeit. Grundzüge einer modernen Religion, Verlag Herder, Freiburg, 2.2012, ISBN 978-3451305726, 18,99 €

**Islam und Islamismus sind in der Diskussion, der Islam erzeugt bei vielen Menschen in Europa – gelinde gesagt – Unbehagen. Wissen fehlt aber oft über die jüngste der drei abrahamitischen Religionen, die sich auch missionarisch/kämpferisch gibt.**

Auf theologisch begründete Selbstverteidigung, nicht aktive Aggression, weist Mouhanad Khorchide hin. „Man darf sich lediglich wehren“, erklärt er. Die Praxis zeige aber, dass die, die ihre Gewalttaten aus dem Islam heraus begründeten, die Wirklichkeit entsprechend auslegten. „Sie meinen, sich im Krieg zu befinden und sich verteidigen zu müssen.“ Mouhanad Khorchide ist Leiter des Zentrums für Islamische Theologie und Professor für Islamische Religionspädagogik in Münster. Mit seinem Buch „Islam ist Barmherzigkeit“ hat er Aufsehen erregt.

Khorchide hält die Diskussion um theologische Grundlagen von Gewalt und Töten zwar nicht für müßig, aber alleine wenig hilfreich, um dem Problem der Gewalt im Namen Allahs beizukommen. Jedwedes Argument, das eine Berechtigung von religiös legitimierter Gewalt widerlege, erreiche weder die verblendeten Täter noch diejenigen, die meinten, Gewalt sei islam-immanent.

„Wir müssen uns den eigentlichen Problemen widmen und die Argumente der Täter entschärfen“, sagt der Wissenschaftler. Die eigentlichen Probleme

bringt Khorchide stichwortartig so auf den Punkt: marginalisierte und stigmatisierte Gruppen; junge Muslime, die Ausgrenzung erleben, von der Gesellschaft abgehängt werden und Kränkungen erleben; der Nahost-Konflikt. „Wenn wir als Europäer nicht demokratische Werte vermitteln, sondern vorrangig wirtschaftliche Interessen verfolgen und Menschen nach ihrem Nutzwert beurteilen, dann kommen wir nicht weit“, sagt er.

Khorchide betont ausdrücklich, dass die Theologie allein es nicht schaffen könne, „Gewalt legitimierende Argumente zu entschärfen“. Gefordert seien Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen. „Es müssen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, um der Frustration von jungen Muslimen entgegenzuwirken und islamistischen Terroristen den Boden zu entziehen.“ Mehr Bildungsprogramme und Jobangebote für Schulabgänger seien nötig und auch, „eigene Versäumnisse in der Nahostpolitik zuzugeben und kritisch zu überdenken“.

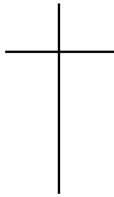
*Volker Scharlowsky  
unter Verwendung von Material  
von evangelisch.de*

*Der HERR ist gerecht und hat  
Gerechtigkeit lieb;  
die Frommen werden schauen sein  
Angesicht.*

*Psalm 11, 7*



*Wir trauern um:*



***Herta Duberal***

***Ilse Hofmann***

***Klaus Götte***

*So viel der Himmel höher ist als die Erde,  
so sind auch meine Wege höher  
und meine Gedanken als eure Gedanken.*

*Jesaja 55,9*



## TELEGRAMM

**Internet****Wie nutzte die Gemeinde ihre Homepage im Jahr 2014?**

Der Zugriff auf die Gemeinde-Homepage ist im vergangenen Jahr nicht weiter angestiegen, sondern etwa konstant geblieben (zum Vergleich: 2010: 9000 Besuche, 2012: 15805, 2013: 20220, 2014: 18991). Im letzten Jahr waren täglich 52 Besuche zu verzeichnen (2013: 55). Der Rekordtag des ganzen Jahres war wieder der 24. Dezember mit 185 Besuchen (2013: 205). Nach den Bohnsdorfer Weihnachtsgottesdiensten wurde öfter nachgeschaut als nach den Gottesdiensten in Grünau. Welche Seiten wurden insgesamt aufgerufen? Die Mehrzahl der Nutzer geht über die Startseite in das Internetprogramm der Gemeinde, damit kann das gewünschte konkrete Ziel nicht verfolgt werden. Gezielt werden außerdem aufgerufen: Gottesdienste, Kontakte, Weinstock, Andacht, Kindergarten, Gruppen, Partnerschaften, Veranstaltungen und gelegentlich Bilder der Kirchen und in der Weihnachtszeit die Weihnachts-Pictogramme.

Herzlichen Dank Herrn Udo Hoppe, der die Homepage der Gemeinde pflegt und aktualisiert und u. a. die eingeschlichenen Fehler im gedruckten Weinstock, vor allem die terminlichen, ausmerzt, was man im Druck leider nicht kann.

*Ursula Steinike*

**E-Mail-Verteiler****Interesse an Aufnahme in unseren E-Mail-Verteiler?**

Senden Sie eine Mail mit Mailadresse und Namen an Reinhild Meinel, die nach und einen Verteiler aufbaut:  
**[reimei@gmx.net](mailto:reimei@gmx.net)**

**Weihnachtsmärkte in Bohnsdorf und Grünau****Die beiden traditionellen Weihnachtsmärkte fanden am Wochenende des Zweiten Advent statt.**

In Bohnsdorf scharten sich sechs Marktstände um die kleine Dorfkirche auf dem Anger des Dorfplatzes. Vom Wetter verwöhnt, fanden sich zahlreiche Bohnsdorfer – und darüber hinaus am Sonnabend – dort ein, um mitzutun, ein Würstchen zu grillen, Waffeln zu backen oder um sich schlicht mit einem Glühwein zum Schwatz zu treffen. Die Konfirmanden hatten an diesem Morgen bei Bäcker Orłowski gelernt, Roggenbrot zu backen. Bäcker Olaf Fischer hatte am Abend vorher den klassischen Sauerteig angesetzt und nach der Nachtschicht die Konfirmanden in seine Backstube geladen, wo sie eifrig Brotlaibe formten und auf lange Holzbretter legten. Ein Konfirmandenvater transportierte die heißen, frisch gebackenen Brote dann mit dem appetitlich duftenden Auto zum Weihnachtsmarkt. Dort wurden sie von den fleißigen Konfirmanden verkauft. Der Erlös kam der Kältehilfe der Berliner Stadtmission zu gute. In der Dorfkirche wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten: Die Kinder der Christenlehre führte unter der Leitung von Roswitha Beetz ein erfrischendes Krippenspiel auf. Die sechs Damen des Ensembles „Klangfarben“ sangen in der Kirche und mit den Besuchern. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, einen herzlichen Dank!

Am Sonntag fand in der Grünauer Friedenskirche nach dem Gottesdienst die Preisverleihung an die kleinen Künstler des Malwettbewerbs vom Tag des offenen Denkmals statt. Die traditionelle Krippenausstellung wurde in diesem

Jahr zum ersten Mal von Renate Jambor organisiert – mit großem Erfolg! Ab Mittag sammelten sich immer mehr mitwirkende Grünauer unter der Leitung der Bühne Grünau, um den dortigen Weihnachtsmarkt vor und in der Friedenskirche einzurichten. In seiner bewährten und freundlichen Weise wachte Dr. Kurt Kann über das Geschehen. Auch hier herzlichen Dank allen Mitwirkenden!

*Ulrich Kastner*

### **Neuer Vorsitzender des Rates der EKD**

***Seit November 2014 ist Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, München, Vorsitzender des Rates der EKD. Er ist 1960 geboren, verheiratet und hat drei Kinder.***

Schwerpunkt seiner Ausbildung war nach einem anfänglichen Studium der Rechtswissenschaften, Geschichte und Politikwissenschaften das Theologiestudium 1981 - 1988 in Erlangen, Heidelberg und Berkeley (USA). Promotion und Habilitation erfolgten in Heidelberg, wo er auch zunächst arbeitete. Es schlossen sich unter anderem Tätigkeiten in einer badischen Gemeinde und als Dietrich-Bonhoeffer-Gastprofessor für Sozialethik am Union Theological Seminary in New York an, gefolgt von Aufgaben als Pfarrer. Bedford-Strohm ist seit 2011 Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Er ist unter anderem Mitglied der Ökumene-Kommission der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) und der Deutschen Bischofskonferenz und hat in dieser Funktion das ökumenische Sozialwort vor rund einem Jahr mit verantwortet.

### **Reformationstag 2017 Feiertag in Berlin**

***Auch in Berlin soll jetzt der Reformationstag 2017 ein arbeitsfreier Feiertag werden. Darauf verständigte sich der Berliner Senat bei einer Klausurtagung, wie das Presse- und Informationsamt des Landes am 09.01.2015 mitteilte. Danach will der Senat auch die Ausrichtung des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017 in der Bundeshauptstadt unterstützen.***

In den ostdeutschen Flächenländern ist der Reformationstag bereits ein gesetzlicher Feiertag. Die Anregung der Evangelischen Kirche in Deutschland, das 500. Reformationsjubiläum in zwei Jahren einmalig als arbeitsfreien Feiertag zu begehen, hatte bei den Ministerpräsidenten der Länder, die für Feiertagsregelungen zuständig sind, breite Zustimmung gefunden.

Mit dem Reformationsjubiläum feiern die protestantischen Christen den 500. Jahrestag des Thesenanschlags Martin Luthers (1483-1546) an der Schlosskirche zu Wittenberg. Die Veröffentlichung der 95 Thesen zum Ablasswesen und zu den damaligen Kirchenverhältnissen am 31. Oktober 1517 gilt als Ausgangspunkt der weltweiten Kirchenreformation.

*Demm du, HERR,  
segnest die Gerechten;  
du köonest sie mit Gnade  
wie mit einem Schild.*

*Psalm 5.12*

## TELEGRAMM

**Kaliningrad**

**Der Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree hatte Pfarrerin Swetlana Bos-sauer und Pfarrer Ulrich Kastner zum Partnerkirchenkreis Kaliningrad in die russische Enklave entsandt.**

Aus der Gemeinde Bohnsdorf-Grünau führen auch Mario und Fritz Gallon mit. Zum Zeitpunkt der Reise Ende Oktober hatten die internationalen Spannungen wegen der Ukraine-Krise ihren Höhepunkt erreicht. Wie würde sich diese Situation auf die nie einfache Prozedur der Grenzkontrolle auswirken?

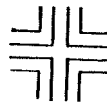
In dieser Hinsicht gab es keine Veränderungen zu bemerken. Was eher erstaunte, war die Wirkung der wirtschaftlichen Sanktionen auf die Einwohner Kaliningrads. So wurde z.B. der Käse bis dahin hauptsächlich aus Frankreich importiert – und fehlte nun. Überhaupt sind Lebensmittel in ihrer Mehrheit aus den westlichen Ländern importiert worden und unterliegen nun ebenfalls den Ausfuhrbeschränkungen.

Zweck der Fahrt war die Sondierung eines Jugendaustausches zwischen Berlin und Kaliningrad. Im jährlichen Wechsel könnten sich Jugendgruppen aus beiden Kirchenkreisen für eine Woche begegnen.

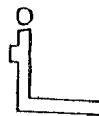
**Wer hätte Interesse an einer solchen Fahrt nach Kaliningrad?**

**Weltgebetstag -****Was bedeutet das Zeichen?**

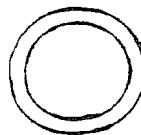
Das Zeichen wurde von den Irinnen für den Weltgebetstag 1982 entworfen. Sie nannten es die „Welt im Gebet“.



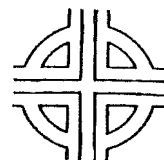
Die vier Ecken, die wie ein Pfeiler auf den Mittelpunkt zustreben, symbolisieren, daß wir aus allen Richtungen zum Gebet zusammenkommen.



Jedes Viertel ist eine stilisierte Figur eines knieenden Beters.



Der Kreis, der alle verbindet, ist grün im Original. Grün ist die Farbe für Gott, den Heiligen Geist und Irland. Der Kreis bedeutet die Welt.



Aus diesen Elementen setzen sich die vielen Irischen Kreuze zusammen, denen man überall im Land begegnet.

*Liebe Kinder,  
heute wollen wir Euch die Geschichte  
von Mose erzählen.*

*Kennt Ihr sie?*

*Vor 3000 Jahren lebte ein Pharaos-König in Ägypten, der Angst hatte, dass ein fremdes Volk in seinem Reich zu mächtig würde und ihn vom Thron stoßen könnte.*

*Deshalb befahl er, alle neugeborenen Jungen zu töten. So hätten die Hebräer, das fremde Volk, keine Möglichkeit, Soldaten gegen den König kämpfen zu lassen.*

*Eine Frau hatte eine Idee, um ihren Sohn zu retten: Mit ihrer Tochter hat sie ein Körbchen aus Binsen vom Mil geflochten und mit Erdharz bestrichen. So konnte es nicht untergehen.*

*Nachdem die Mutter es ein letztes Mal gestillt hatte, legten sie den Jungen in das Körbchen und ließen es mit dem Strom des Nils fort treiben.*

*Zur gleichen Zeit badete die Tochter des bösen Königs im Nil. Sie hörte ein Baby schreien und entdeckte das Körbchen. Sie fischte es aus dem Wasser.*

*Sie dachte sich sofort, dass dies eins der verheimlichten hebräischen Jungen*

*sein könnte. Sie wollte es aber auf jeden Fall behalten und es nicht dem Vater zeigen.*

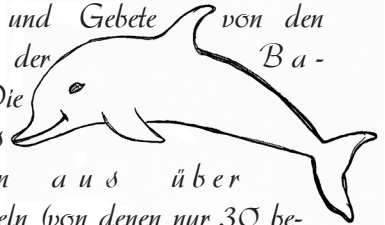
*Die große Schwester des Jungen beobachtete dies und lief zur Königstochter: „Ist das Kind hier angespült? Wenn ihr keine Amme habt, kann ich euch eine jüdische Mutter holen, die gerade ein Kind geboren hat.“ Die Königstochter nahm das Angebot an und so kam der Junge wieder zu seiner Mutter zurück. Er wuchs bei ihr auf bis die Königstochter eines Tages das Kind zurück haben wollte um es am Hof groß zu ziehen. Sie nannte ihn MOSE.*

*Das bedeutet: Das Kind, das aus dem Wasser gezogen wurde.*

*Erinnert Ihr Euch an den Weltgebets-  
tag im letzten Jahr? Da ging es um  
Ägypten und Wasser.*

*Dieses Jahr kommen die Lieder, Ge-  
schichten und Gebete von den  
Frauen der Bahamas. Die  
Bahamas bestehen aus über  
700 Inseln (von denen nur 30 be-  
wohnt sind!) und gehören zur Karibik.*

*Findet Ihr sie im Atlas?*





## KINDERSEITE



Wir feiern am 6. März zum Thema „Begreift ihr meine Liebe?“ in Grünau den Weltgebetstag und freuen uns auf Euer Kommen.

Es gibt auch wieder Köstlichkeiten, die typisch für das Land sind.

Jedes Jahr am ersten Freitag im März findet der Weltgebetstag statt.

Männer und Frauen der ganzen Welt feiern den gleichen Gottesdienst, den

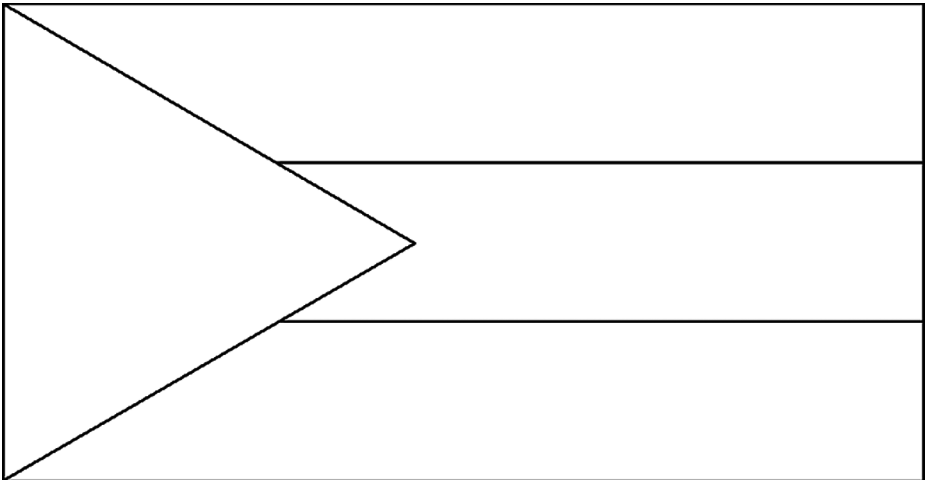
Frauen aus einem bestimmten Land vorbereitet haben.

Mit dem Ausmalen der Flagge der Bahamas könnt Ihr Euch auf den Weltgebetstag einstimmen.

Das Dreieck wird schwarz, der mittlere Streifen wird gelb und die beiden äußeren Streifen werden blau.

Viel Spaß und eine gute Zeit wünschen Euch

Eure Nicole Rouchdi und Maria Deutscher.



**Anmerkung der Weinstock-Redaktion:**

Weltgebetstag Bahamas für Kinder:

<http://www.weltgebetstag.de/de/service/downloads/bahamas-2015-kinder>

Eigentlich sollte man Bilder nicht nur einfach ausmalen. Bilder ausmalen ist die eine Sache, Bilder erfinden die andere. Lasst Euch doch einfach mal auf die Farben des Landes ein und malt ein schönes Bild nur mit diesen Farben! Alles was Euch zu unserer Geschichte von Mose oder zu dem Weltgebetstag 2015 einfällt, malt Ihr einfach auf ein Blatt Papier.

Mal sehen, vielleicht erscheint ein Bild von Euch auf unserer Internetseite?



## Kita Apfelbäumchen

Mit großer Bestürzung schauen wir auf die Entwicklungen in der Welt und vor unserer Haustür. Gewalt und Terror – das Gegenteil von dem, was wir unseren Kindern auf den Weg geben – scheinen die Völker der Erde im Griff zu haben. Die weihnachtliche Botschaft ist wohl schon vergessen, Fernsehbilder tragen das Leid auch zu uns.

Wir machen all dies im Alltag nicht zum Thema, aber unsere Kinder bekommen mit, „dass da etwas passiert“. Schließlich leben wir trotz unseres Apfelbäumchen-Traumhauses nicht unter einer Glocke, nicht im Abseits und auch nicht in einer pinkfarbenen Blase, in der wir „heile Welt spielen“. Wie gehen wir mit den Vorgängen in der Welt um? Wie reagieren wir auf Fragen der Kinder? Wie erklären wir ihnen, dass die Ermordung von Menschen trauriger Alltag geworden ist? Die Antworten darauf rauben uns gelegentlich den Schlaf und dankbar dürfen wir sein, dass die Gewalt noch nicht bis zu uns gedrungen ist.

Natürlich wollen wir unseren Kindern fröhlich und unbeschwert zur Seite stehen, mit ihnen den kommenden Fasching feiern, durch das kleine Universum unseres Gartens stapfen, durch den nahen Wald und durch die laute Stadt. Wie wir es jedes Jahr begeistert tun und auch in diesem Jahr machen werden. Aber die große Leichtigkeit wird immer mal wieder von aktuellen Geschehnissen getrübt.

Gerne erinnern wir uns an einen Ganztagsausflug in die Friedrichshagener Druck- und Papierwerkstatt. Frauke Grenz hat uns dort in die Welt von Johannes Gutenberg entführt. Wir haben Bauklötze gestaunt, was alles geschnitten, gefalzt, gedruckt und bemalt werden kann.

Der Januar steht im „Zeichen der Planung“, unter anderem bringen wir in diesem Jahr die Evaluation unserer pädagogischen Arbeit zu Ende. Auch die Projekte der Apfel-Uni, Ausflüge und der Kindergartenalltag wollen gut gestaltet sein.

Wünschen wir uns allen Gottes schützende Hand und die Freundschaft Christi, beten wir für die Leidenden.

Beten wir auch für uns, dass sich nicht Angst und Verbitterung breit machen, sondern die lichte Fröhlichkeit des Glaubens an unseren Herrn.

*Christiane Baumann  
und das Apfelbäumchen-Team*

## **Kirchenmäuse**

Die Kirchenmäuse treffen sich am 1. und 3. Mittwoch im Monat von 16.30 bis 17:30 Uhr im Gemeindehaus Baderseestraße 8, 12527 Berlin-Grünau.

**18.02.: Jesus verloren im Tempel (Versteckspiel)**

**04.03.: Jesus in Jerusalem (Osterkarten basteln)**

**18.03.: Ostern (Eier malen)**

## GEBURTSTAGE

**Allen Geburtstagskindern  
der Gemeinde  
herzliche Segenswünsche und  
alles Gute zum neuen Lebensjahr!**

*Der Herr behüte Dich vor allem Übel,  
er behüte Deine Seele.*

*Der Herr behüte Deinen Ausgang und  
Eingang von nun an bis in Ewigkeit.*

Psalm 121, 7-8

**Geburtstage im Februar 2015**

02. 2. Peter Florian	75
02. 2. Dr. Horst Klein	92
04. 2. Arnold Birnbaum	80
05. 2. Dr. Helgunde Henschel	80
05. 2. Ruth Pfeffer	94
07. 2. Irma Klose	93
07. 2. Ilse Scheffler	93
10. 2. Horst Wittstruck	81
11. 2. Irmgard Heimann	93
13. 2. Horst Helm	81
14. 2. Alexandra Geske	70
16. 2. Gertraud Günther	70
19. 2. Werner Mau	83
19. 2. Fritz Niedergesäß	75
20. 2. Arno Jung	75
20. 2. Herbert Sachse	85
21. 2. Gisela Krielke	82
21. 2. Manfred Toppel	82
21. 2. Elisabeth Hollenbach	94
24. 2. Amelie Sommer	90
24. 2. Erika Pichl	75
26. 2. Sonja Westphal	80
28. 2. Olga Albrecht	81

**Geburtstage im März 2015**

02. 3. Gottfried Lichtwardt	70
02. 3. Dietrich Preuß	75
02. 3. Reinhardt Stempel	75
03. 3. Ursula Steinike	80
04. 3. Ingrid Miersch	75
04. 3. Gert Reppel	83
05. 3. Gudrun Schmidt	70
06. 3. Horst Jacob	86
07. 3. Kurt Richter	82
08. 3. Horst Wiemann	81
09. 3. Gertrud Martin	81
09. 3. Waltraut Richter	80
13. 3. Inge Weihmann	87
14. 3. Eberhard Isert	84
15. 3. Elli Bauer	92
17. 3. Erich Herm	89
17. 3. Karin Pohling	70
18. 3. Ingeborg Virgens	80
19. 3. Hannelore Kloß	85
19. 3. Georg Roefe	82
20. 3. Erika Dienemann	91
21. 3. Ursula Glasse	83
21. 3. Brigitte Körner	80
21. 3. Traude Schmohl	81
23. 3. Klaus Metzner	80
26. 3. Christa Fleer	84
27. 3. Brigitta Bürckner	80
27. 3. Gertrud Lossin	86
28. 3. Manfred Proschitzki	81
29. 3. Horst Runge	82
30. 3. Annelies Lakowitz	83
30. 3. Helga Zerna	85
31. 3. Ursula Bruch	80
31. 3. Dieter Damaschun	75

Genannt werden die Jahrgänge: 1945 (70), 1940 (75) und ab 1935 (ab 80 aufwärts)

Zusammengestellt: Ursula Steinike

Stand der Daten: 10. 1. 2015 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt und der persönlichen Meldungen an die Küstereien. Der Zugriff zu diesen Listen steht nur den bei der Kirche angestellten Personen zu, die diese Arbeit zusätzlich zu ihren eigenen sehr vielfältigen Aufgaben dankenswerter Weise übernehmen. Dafür herzlichen Dank. Eine weitere Bearbeitung der Listen durch beauftragte freiwillige Mitarbeiter ist gestattet.

**Evangelische Kirchengemeinde  
Bohnsdorf-Grünau**

Reihersteg 36, 12526 Berlin  
Tel.: 030 6761090  
Fax: 030 678099 55  
www.kirche-bohnsdorf.de

**Bankverbindung:** IBAN: DE13210602370000160520 BIC: GENODEF1EDG  
Bei Überweisungen an unsere Gemeinde bitte immer als BETREFF angeben:  
Bohnsdorf-Grünau und einen Verwendungszweck („Orgel“ o.ä.)

**Pfarrer**

Ulrich Kastner, Baderseestraße 8,  
12527 Berlin, Tel.: 030 674 38 81  
Sprechzeiten:  
Donnerstag 18.00 -19.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Friedenskirche Grünau**

Don-Ugoletti-Platz  
(Am Ende der Eibseestraße),  
12527 Berlin

**Dorfkirche Bohnsdorf**

Dorfplatz  
12526 Berlin

**Gemeindeheim** Reihersteg

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim),  
Reihersteg 36  
12526 Berlin

**Gemeindehaus** Baderseestraße

Baderseestraße 8  
12527 Berlin

**Büro Baderseestraße 8**

Detlef Schönrock, Baderseestraße 8,  
12527 Berlin-Grünau  
Sprechzeit:  
Dienstags 16.00-18.00 Uhr  
Tel.: 030 6743881  
**kirche-gruenau@gmx.de**

**Küsterin/Gemeindebüro**

Karin Spitzer, Reihersteg 36,  
12526 Berlin  
Sprechzeit: Donnerstag von  
14.00 bis 16.00 Uhr und  
Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr  
Telefon: 030 6761090  
**ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de**

**Haus- und Kirchwart**

Fridolin Bodach, Reihersteg 36,  
12526 Berlin  
Tel.: 030 6761090

**Ev. Forscherkindergarten**

**APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann  
Neptunstraße 10, 12526 Berlin  
Tel./Fax: 030 6763780  
**post@apfel-bohnsdorf.de**  
www.apfel-bohnsdorf.de

## ADRESSEN

**Christenlehre 2014/2015****Die Christenlehre von und mit Roswitha Beetz macht auf ihre Zeiten – außerhalb der Ferienzeiten - aufmerksam:**

Im Grünauer Gemeindehaus,  
Baderseestr. 8:

**Montag**

14.50 - 15.50 Uhr: 3. u. 4. Klasse  
16.00 - 16.50 Uhr: 1. u. 2. Klasse  
17.00 - 18.00 Uhr: 5. u. 6. Klasse

Im Bohnsdorfer Gemeindeheim,  
Reihersteg 36:

**Dienstag**

15.50 - 16.50 Uhr: 1. – 3. Klasse  
17.00 - 18.00 Uhr: 4. – 6. Klasse

Kontakt, Infos und Anmeldung:  
Katechetin Roswitha Beetz,  
Telefon: 6 72 06 60  
Mail: rolobee@gmx.de

Während der Schulferien findet keine Christenlehre statt.

**Konfirmanden****Donnerstag**

16.15 Uhr (Ältere),  
Gemeindeheim Reihersteg  
17.00 Uhr (Jüngere),  
Baderseestraße 8

**Junge Gemeinde**

Gemeindeheim Reihersteg

Wir treffen uns immer  
Donnerstags, 19.30 Uhr

**Gemeindegemeinderat**

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)  
Thomas Langguth (stellv. Vors.)  
Detlef Schönrock (stellv. Vors.)

Sitzung nach Absprache

**Geburtstagscafé**

Treffpunkt Gemeinde  
Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden 3. Mittwoch im Monat  
um 15.00 Uhr

**Kirchenchor**

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden Freitag, 19.00 Uhr

**Frauenhilfe**

Gemeindeheim Reihersteg 36  
nach Absprache

**Seniorencafé**

Gemeindeheim Reihersteg 36  
Jeden Mittwoch, 14.00 Uhr

**Diakoniekreis**

Gemeindehaus Baderseestraße 8  
nach Absprache

**Kirchenmäuse**

Gemeindehaus Baderseestr. 8  
Jeden 1. und 3. Mittwoch  
16.30 - 17.30 Uhr  
Für Kinder von 3 bis 5 Jahren.  
Interessenten wenden sich bitte  
an das Büro Baderseestraße 8,  
Telefon: 030 6743881

04.02.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
09.02.	Bibel-Gesprächskreis Baderseestraße	19:00 Uhr
11.02.	Seniorencafé Reihersteg	14:00 Uhr
11.02.	Vorbereitung Weltgebetstag Baderseestraße	17.00 Uhr
18.02.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
18.02.	Geburtstagscafé Baderseestraße	15.00 Uhr
18.02.	Kirchenmäuse Baderseestraße	16.30 Uhr
19.02.	Frauenhilfe Reihersteg	15.00 Uhr
25.02.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
25.02.	Vorbereitung Weltgebetstag Baderseestraße	17.00 Uhr
04.03.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
04.03.	Kirchenmäuse Baderseestraße	16.30 Uhr
04.03.	Vorbereitung Weltgebetstag Baderseestraße	17.00 Uhr
09.03.	Bibel-Gesprächskreis, Baderseestraße	19.00 Uhr
11.03.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
18.03.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr
18.03.	Geburtstagscafé Baderseestraße	15.00 Uhr
18.03.	Kirchenmäuse Baderseestraße	16.30 Uhr
19.03.	Frauenhilfe Reihersteg	15.00 Uhr
24.03.	Besichtigung der Bekenntniskirche	10.00 Uhr
25.03.	Seniorencafé Reihersteg	14.00 Uhr

**Vorschau:**

05.04.	Osterfeuer Reihersteg 5.30 Uhr
24.-26.04.	Besuch aus der Partnergemeinde Marl
03.-07.06.	Kirchentag Stuttgart
05.-07.06.	Übernachtungswochenende Friedenskirche
08.07.	Gemeindeausflug

**Fahrdienst**

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressenteil S. 24). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

## GEMEINDEKREISE

**Geburtstagscafé / Treffpunkt Gemeinde** (Gemeindehaus Baderseeestr. 8)  
**Ein herzliches Willkommen zum Geburtstagcafé/Treffpunkt Gemeinde**

Jeden 3. Mittwoch im Monat um 15 Uhr. Kommen Sie doch mal zum **Geburtstagscafé** vorbei, wenn Sie Zeit haben. Die Themen werden jeweils nur für die nächsten drei Nachmittage angegeben. Den Plan des Halbjahres finden Sie im Gemeindehaus. Es liegen Handzettel bereit.

- 18.02. Künstlergespräch mit Rüdiger Roehl**  
 Rüdiger Roehl ist Metallbildhauer, lebt seit über 70 Jahren in Grünau. (Siehe u. a. Weinstock 29). Einige seiner Werke, die in Grünau zu sehen sind: Stele für Stefan Heym, Gedenktafel Kirche, Tschernobyl-Kreuz, Seitenempore. Er schuf den Entwurf für ein zukünftiges Wassersport-Denkmal. **15:00 Uhr**
- 18.03. Gemeindeparterschaft Äthiopien, Pf. i. R. Siegfried Menthel**  
 Pf. Menthel war Pfarrer in Schmöckwitz und Mitbegründer (2001) des Äthiopienarbeitskreises der Gemeinde. **15:00 Uhr**
- 15.04. Gestatten, alte Platten- eine musikalische Rumpelkammer, Heidi Berner**  
 Frau Berner gehört zur Gemeinde und hat mit dieser Veranstaltung in Bohnsdorf schon viel Freude erzielt. **15:00 Uhr**

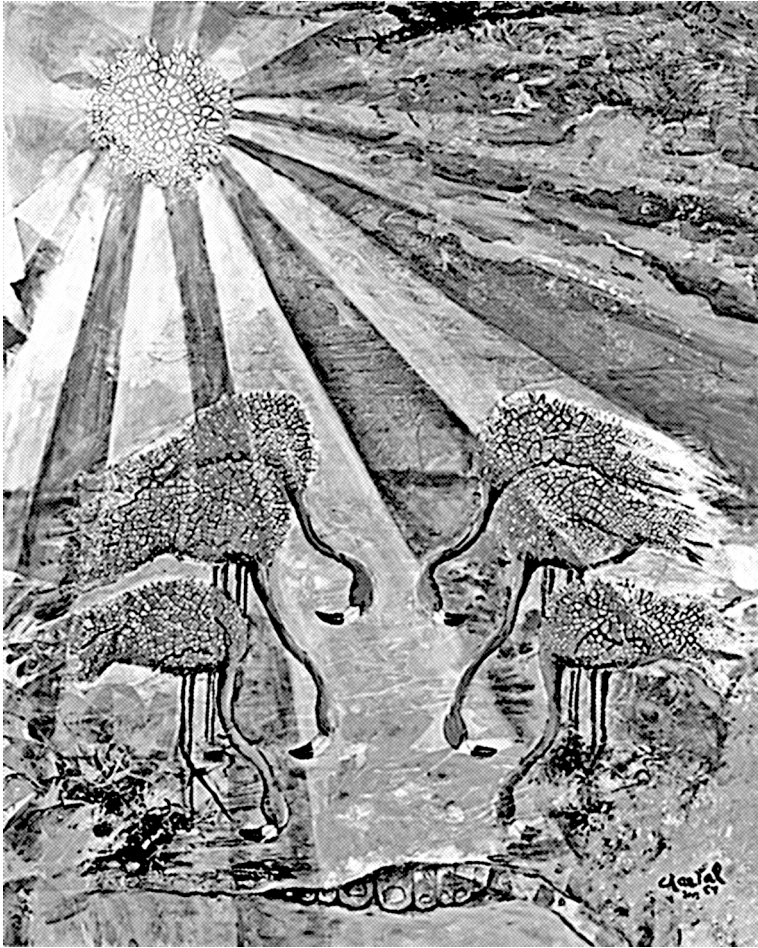
**Seniorencafé Bohnsdorf**

Gemeindeheim Reihersteg 36 - *Änderungen vorbehalten* jeweils **14:00 Uhr**

- 04.02 Unnützes Wissen – skurrile Fakten, die man nie vergisst.**
- 11.02. Faschingsfeier**
- 18.02. Was ich im Leben gelernt habe:** Prominente verraten ihre Lebensregeln, die ihnen am Herzen liegen
- 25.02. Geburtstagsfeier des Monats Februar**
- 04.03. Irrtümer über Pflanzen, Menschen und Tiere**
- 11.03. Redewendungen – Buchstaben U, V, W und Z;** z.B. Jemandem nicht das Wasser reichen können
- 18.03. Gedächtnistraining**
- 25.03. Geburtstagsfeier des Monats März**

*Der HERR macht die Blinden sehend.  
 Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind.  
 Der HERR liebt die Gerechten.*

*Psalm 146.8*



## ***Begreift ihr meine Liebe?***

### ***Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015***



***Freitag, 6. März 2015, 18:00 Uhr - Friedenskirche***

*Don-Ugoletti-Platz*

*(am Ende der Eibseestraße) 12527 Berlin-Grünau*

*Anschließend gemütliches Beisammensein mit  
Köstlichkeiten nach Rezepten der Bahamas.*

**Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau  
Reihersteg 36 | 12526 Berlin | Telefon: 030 6761090  
Telefon: 030 6743881 (Büro Grünau)**